

Zur Genealogie der Familie Jenatsch

Autor(en): **Grimm, Paul Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **4 (2014)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-871040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Genealogie der Familie Jenatsch

Paul Eugen Grimm

Die Genealogie als historische Hilfswissenschaft arbeitet in zwei Richtungen, sie erforscht, rückwärts blickend, die Ahnenschaft eines Probanden oder wendet sich, zeitlich vorwärts schauend, seiner Nachkommenschaft zu. Als Ergebnisse der beiden Forschungszweige entstehen dabei entweder Ahnentafeln, die streng symmetrisch aufgebaut sind, da jeder Mensch über genau ein Elternpaar verfügt, oder Stammtafeln, die von biologischen und sozialen Zufällen bestimmt sind und daher in aller Regel ein überaus vielfältiges grafisches Erscheinungsbild aufweisen.¹ Ausgehend von der Frage, welche heute lebenden Menschen direkte Nachkommen – möglichst in männlicher Linie – von Jörg Jenatsch sind, von denen dann für einen DNA-Vergleich (mit den aus Jenatschs Knochen gewonnenen Daten) Speichelproben genommen werden sollen,² können und müssen prinzipiell beide Forschungsrichtungen der Genealogie beigezogen werden.

Schon mehrfach wurden Stammtafeln Jörg Jenatschs³ erstellt, auf die wir kurz eingehen werden. Für die Gewinnung von Ahnentafeln oder zumindest Ahnenreihen bietet sich natürlich an, heutige Träger des Familiennamens Jenatsch zu eruieren und dann anhand von Zivilstandsregistern (ab 1876) und Kirchenbüchern (in Samedan seit 1639) ihre Ahnen festzustellen. Der Autor des vorliegenden Textes hat vor Jahren seine eigene Ahnentafel zusammengesucht und dabei, in der 12. Generation, Jörg Jenatsch angetroffen, als einen seiner – bis zu dieser Generation – 1028 Ahnen (über die Glarner Familien Jenny, Hefti, Hösli und Blumer sowie die Bündner Familien Gabriel, Schmid von Grüneck und eben Jenatsch) **Abb. 1**. Dieser «zufällige Fund» ist nichts Aussergewöhnliches, viele Hunderte heute lebender Menschen dürften Jörg Jenatsch zu ihrem Ahnen zählen, nur haben die meisten keine Kenntnis davon.



Abb. 1: Chur, Kathedrale St. Mariae Himmelfahrt, 2012. Die Anthropologin Christina Papageorgopoulou zeigt während der Exhumierung des Jörg Jenatsch dem Verfasser des vorliegenden Textes den Schädel seines Vorfahren.

Anton Herkules von Sprecher hat als Genealoge Mitte des 19. Jahrhunderts das Geschlecht Jenatsch grafisch dargestellt. Auf diese Arbeit stützt sich die Stammtafel, welche Geometer Anton von Sprecher 1941 präsentiert hat.⁴ Im Schweizerischen Geschlechterbuch ist die ältere Geschichte der Familie Jenatsch nur kurz abgehandelt.⁵ Eine auf dem modernen Wissensstand basierende Stammtafel «Jenatsch-Samedan» findet sich bei Alexander Pfister.⁶ Sie reicht allerdings nur bis zu den Kindern Jenatschs sowie jenen seines jüngeren Bruders Nuttin **Abb. 2**. Bei seinem mutmasslichen Cousin zweiten Grades, Elias «senior» steht nur die Notiz: «Viele Nachkommen in Samedan, Pontresina und Königsberg». Folgen wir kurz den Nachkommen Jörgs, Nuttins und Elias'.⁷

Abb. 2: Samedan, Via Crappun 16, Haus Jenatsch, 2012. Erbaut 1639 von Jörgs jüngeren Bruder Nuttin. Wappen Jenatsch und Travers. Die Eheschliessung mit Elisabetta Travers erfolgte am 18. August 1639.



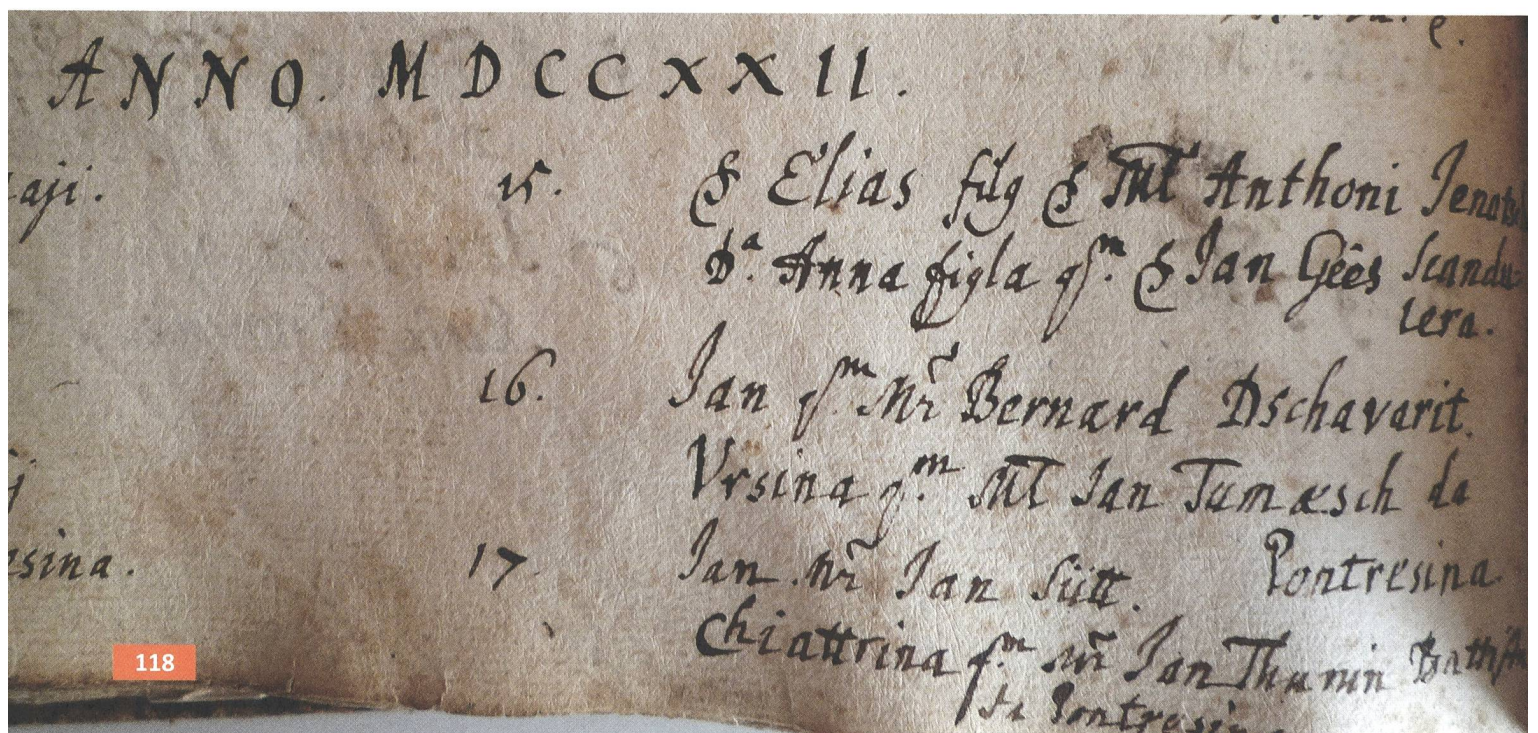
Zur Genealogie der
Familie Jenatsch

Sprechers Stammtafel bringt Darstellungen der jeweiligen männlichen Nachkommen mit Lebensdaten und Kurzbiografien. Die Tafel endet mit Johann Ulrich Jenatsch (1825–1911)⁸, der es in kaiserlich-königlich-österreichischen Diensten bis zum Oberstleutnant gebracht und teils die Feldzüge General Radetzky's in Oberitalien mitgemacht hatte. Seine letzten Jahrzehnte verbrachte der Unverheiratete in Chur. *«Noch im hohen Greisenalter schritt der stattliche Herr, eine imponierende Soldatengestalt, stramm aufrecht einher. Der freundliche, leutselige Greis war überall gern gesehen, geachtet und geliebt.»*⁹ Mit seinem Tod im Jahre 1911 erlosch der direkt von Jörg Jenatsch abstammende männliche Zweig, agnatisch¹⁰ betrachtet ist damit die Nachkommenschaft Jörg Jenatsch's erloschen. Der Zweig von Jenatsch's Bruder Nuttin verliert sich schon in der zweiten Generation in Venedig, das Samedaner Sterberegister vermerkt unter dem 30. Dezember 1689: *«ais gnjada la Nova della moart da Georgio Janaz moarta à Venetia aet 48»* (Die Nachricht vom Tod Georg Jenatsch's [= Sohn des Nuttin] ist eingetroffen, er starb 48-jährig in Venedig).¹¹ Die Nachkommenschaft des ge-

nannten Elias Jenatsch zusammenzustellen wäre wohl ein zeitaufwändiges Vorhaben. Daher haben wir den umgekehrten Weg gewählt, der – wie schon als Hypothese angenommen – zu ebendiesem Elias Jenatsch führt.

Mit Hilfe der Telefonregister waren die heute lebenden Träger des Familiennamens Jenatsch in der Schweiz relativ rasch zu finden. Diese sollten dann möglichst als Probanden für Speichelproben zur Verfügung stehen. Da für DNA-Vergleiche die direkte agnatische Linie geeigneter ist, beschränken wir uns auf die männlichen Vertreter des Geschlechtes Jenatsch. Es handelt sich um die beiden Brüder Jürg (1926) und Reto (1935) sowie ihren Cousin Paul (1927). Jürg Jenatsch in Chur stellte bereitwillig die Daten bis zu seinen Urgrosseltern zur Verfügung,¹² die nun mit den Zivilstandsregistern der Gemeinde Samedan verglichen wurden. Anschliessend führte das Samedaner Kirchenbuch **Abb. 3** mit den Tauf-, Ehe- und Sterberegistern weiter. Dieses Buch setzt mit dem Jahr 1639 ein. Der zweite Eintrag im Eheregister betrifft den erwähnten Nuttin Jenatsch, die Ermordung Jörg Jenatsch's

Abb. 3: Samedan, Kirchenbuch. Eheregister 15. Mai 1722, Eheschliessung des Mastrels Anton Jenatsch und der Anna, Tochter des verstorbenen Jan Gees Scandolera. Ihr erster Sohn erhielt 1723 die Vornamen seines Grossvaters mütterlicherseits. Fotografie 2012.



in Chur am 24. Januar erscheint im Sterberegister nicht, das Kirchenbuch wurde erst mit dem 4. Mai dieses Jahres begonnen.¹³

Die Ahnenreihe Jürg Jenatschs (1926) führt in acht Generationen zu Elias Jenatsch in Samedan **Abb. 4**.¹⁴ Wir gehen zunächst davon aus, dass es sich dabei um Mastrel (Landammann) Elias Jenatsch handelt, der oftmals im Kirchenbuch «*vegl*» oder «*senior*» genannt wird und am 24. Oktober 1677 im Alter von 70 Jahren verstarb **Abb. 5**. In der Steuerliste der Gemeinde Samedan (*estim*) von 1674 erscheint er mit einem Vermögen von 15 900 Rensch, er war somit hinter Landeshauptmann Johann von Salis, Podestà Andreas von Salis und einem Vertreter der Familie von Planta der viertreichste Einwohner des Dorfes.¹⁵ 1667 und 1668 war Elias ziviler Mastrel des Gerichtes Oberengadin «*Sur Funtana Merla*».¹⁶

Eine Schwierigkeit bei der Identifikation entsteht dadurch, dass zeitgleich mit Elias Jenatsch «*senior*» ein weiterer Elias Jenatsch im Kirchenbuch erscheint, der manchmal «*juven*» oder «*junior*» genannt wird, manchmal fehlen allerdings diese präzisierenden Zusätze. Zweimal (1668 und 1672, Amtsbezeichnungen wurden lebenslanglich verwendet) erscheint im Kirchenbuch lediglich «*Mastrel Elias*», er scheint also sehr bekannt gewesen zu sein. Im *estim* von 1679, also zwei Jahre nach seinem Tod, erscheint seine Witwe Maria mit drei Kindern und einem Vermögen von 10 050 Rensch und ein Elias Jenatsch mit einem solchen von 11 000 Rensch.¹⁷ Es dürfte sich dabei um seinen bereits erwachsenen Sohn Elias handeln, der sich 1670 mit Cicilia Viezel verheiratet hat. Warum nicht Elias Jenatsch «*junior*» Ahnherr unserer Probanden sein kann, geht aus einem Eintrag im Sterberegister des Jahres 1726 hervor: «*Anthoni E. Jenatsch, Juven d'anns 64 coelebs semper*»

Ahnenreihe Jenatsch-Samedan

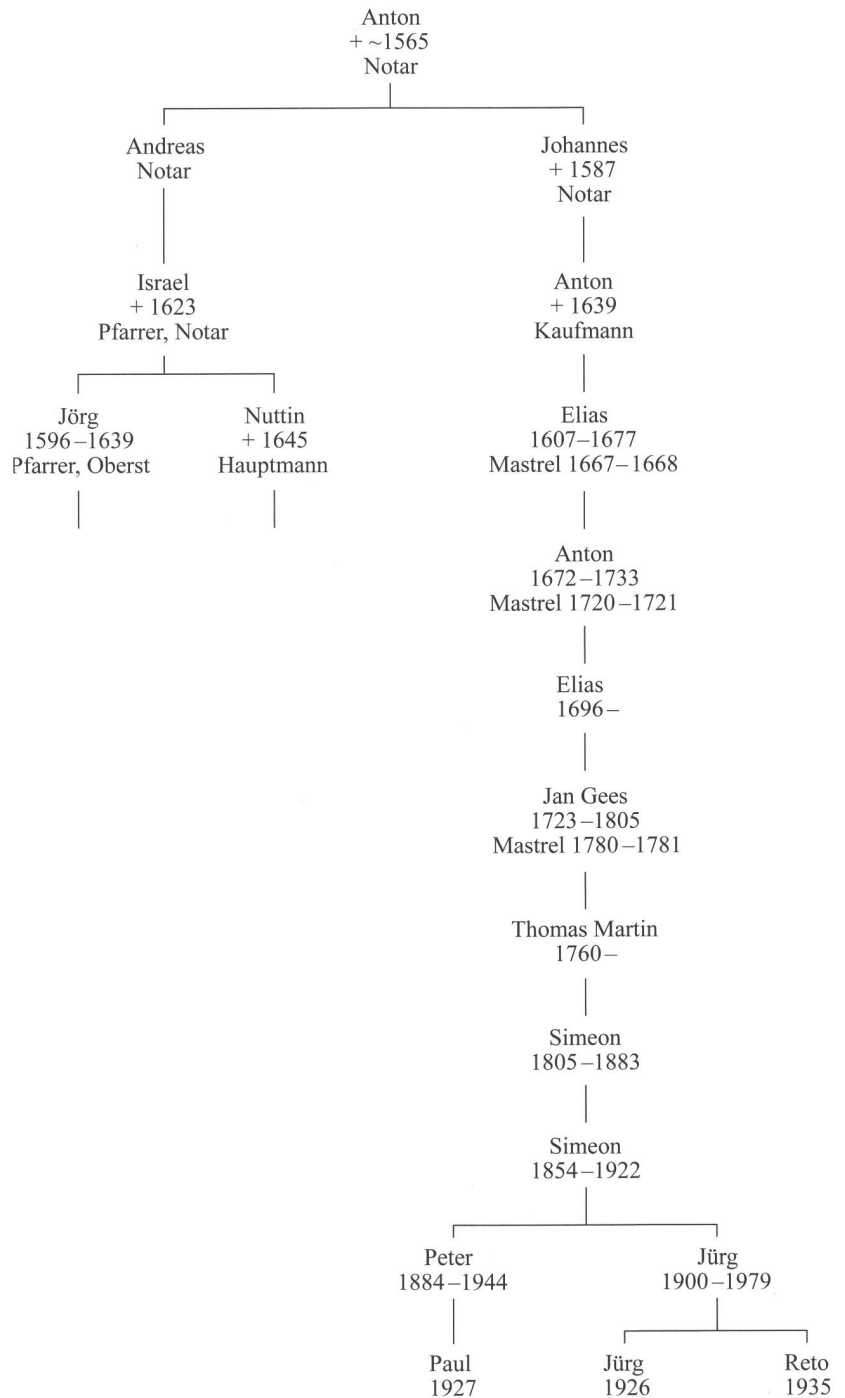


Abb. 4: Ahnenreihe Jenatsch-Samedan; im August 2012 durch Paul E. Grimm zusammengestellt u. a. aus dem Kirchenbuch und dem Zivilstandsregister Samedan.

Zur Genealogie der
Familie Jenatsch

Abb. 5: Samedan, Kirchenbuch. Totenregister 24. Oktober 1677, Tod des Mastrels Elias Jenatsch, 70-jährig, am Dienstag erkrankt, am Mittwoch verstorben. Fotografie 2012.

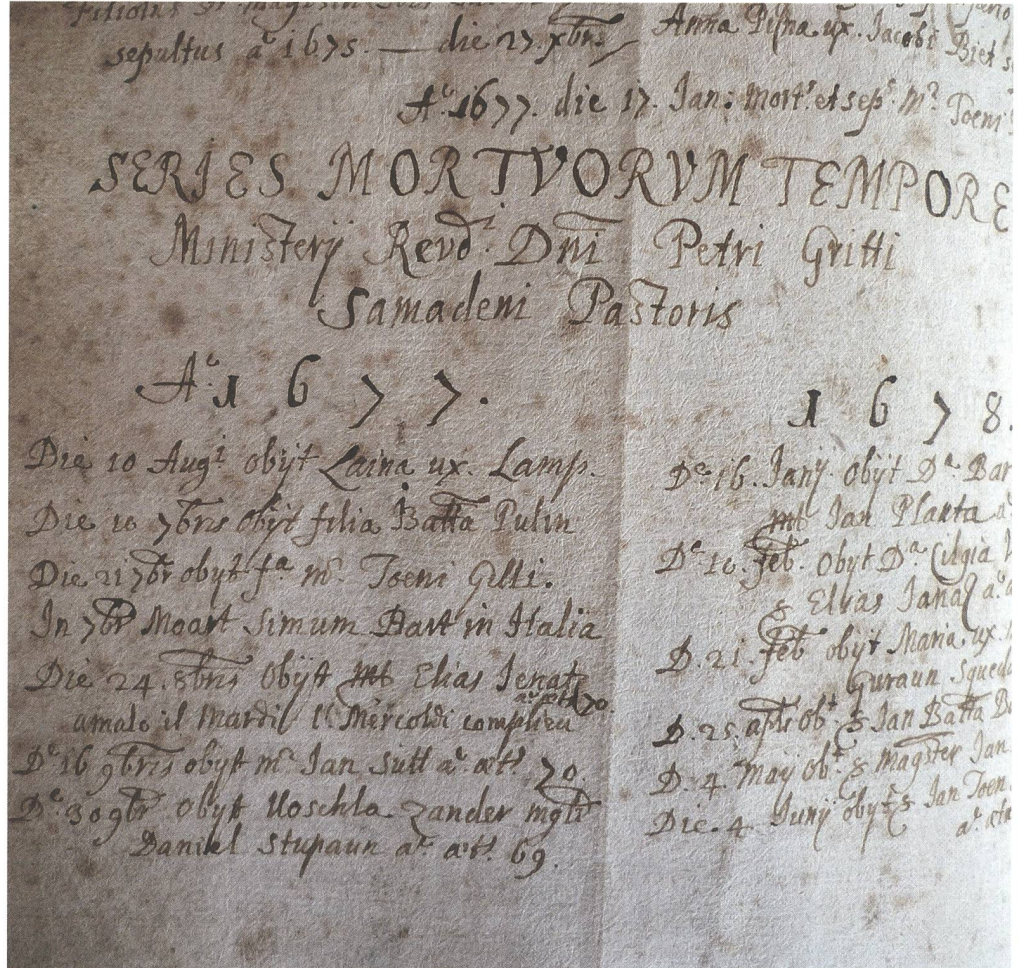
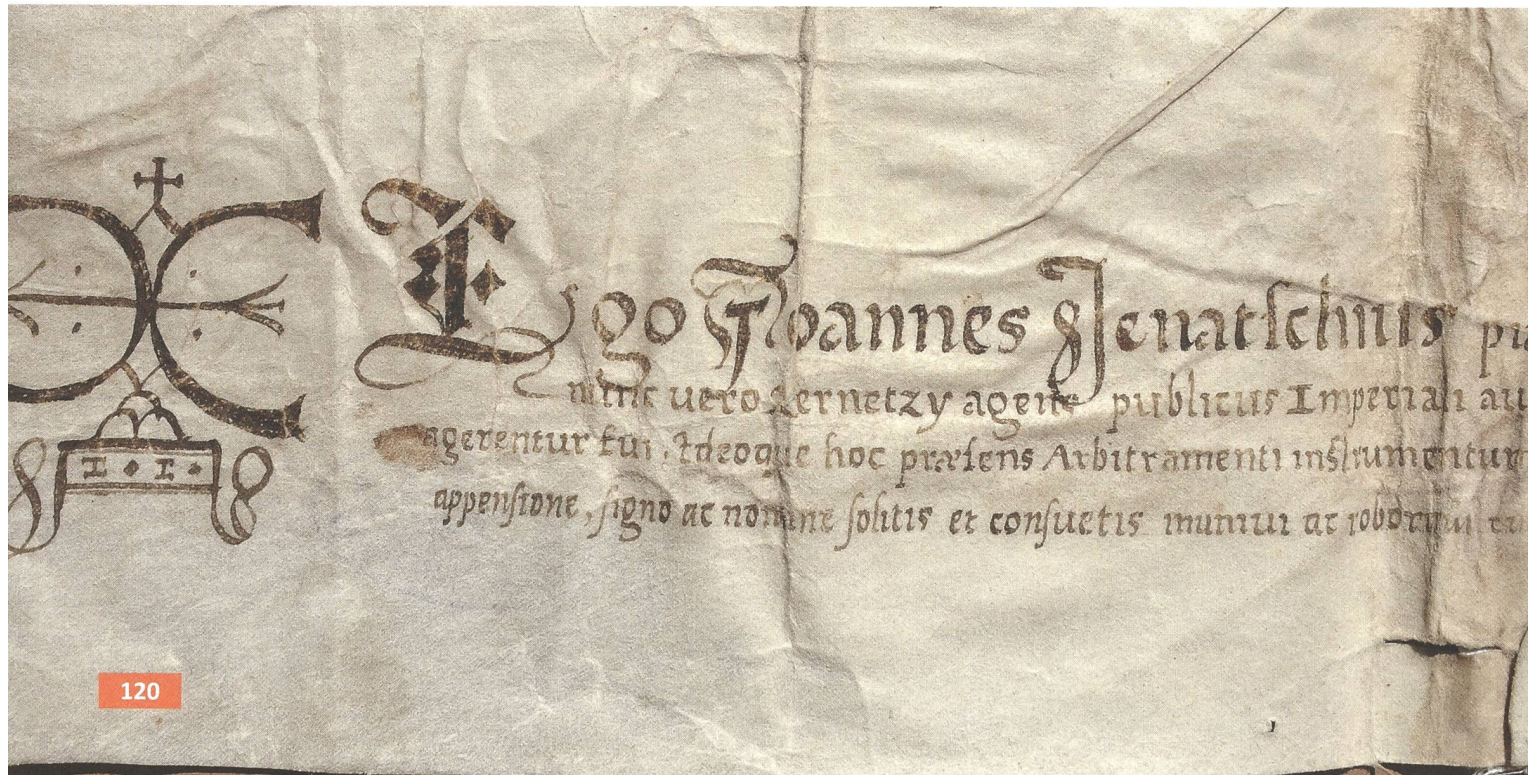


Abb. 6: Notariatszeichen (mit Buchstaben II) des Johannes Jenatsch, kaiserlich autorisierter Notar, damals in Zernez tätig. Sein rechts unten eingehängtes Siegel ist verloren gegangen. Gemeindearchiv Ftan, I A 6, 18. September 1568. Fotografie 2012.



(Anton E. Jenatsch, stets unverheiratet geliebener Knabe von 64 Jahren), bei dem es sich also um den 1664 geborenen Sohn des Elias «junior» handelt und der eben zeitlebens unverheiratet blieb und daher keine (legitimen) Kinder hatte.¹⁸

Die Ahnenreihe der drei heute lebenden Probanden *Jenatsch* führt also direkt zu Elias Jenatsch «senior» in Samedan. Deswegen Verwandtschaft mit dem Obersten Jörg Jenatsch ist nun aber nicht mit hundertprozentiger Sicherheit nachzuweisen, aber dank des schmalen Personenbestandes der Familie und der Kleinräumigkeit in Samedan überaus wahrscheinlich. Zudem tragen einige Urkunden der verschiedenen Notare aus dem Geschlecht der Jenatsch zur Klärung bei. Die im Engadin traditionelle Vererbung der Vornamen vom Grossvater auf den Enkel kann bei der Erstellung von Ahnen- oder Stammtafeln hilfreich sein. Hier ist etwa die Abfolge des Namens Anton aufschlussreich. Woher Jörg Jenatschs Vorname Georg stammt, ist nicht direkt ersichtlich, sein Grossvater mütterlicherseits, aus der Familie Balastin, könnte ihn getragen haben.

In seiner Arbeit über die Notare aus dem Engadin und dem Val Müstair fasst Georg Pool (woher hat er seinen Vornamen?) Tätigkeit und Bedeutung von nicht weniger als fünf Notaren aus dem Geschlecht Jenatsch zusammen.¹⁹ Der erste, Andreas, ist für unsere Untersuchungen ohne Bedeutung, die andern vier, Antonius, Andreas, Johannes und Israel sind als Verbindungsglieder zwischen Elias und Jörg Jenatsch sehr wohl interessant. Israel und Andreas sind Jörgs Vater und Grossvater, Johannes (Jan) ist der Grossvater des Mastrels Elias. Andreas und Johannes sind Brüder und haben zusammen in Basel studiert,²⁰ Andreas wirkte dann als Pfarrer in Pontresina, der mit dem Grad eines *magister artium* versehene Johannes

als vielbeschäftigter Notar und als Lehrer in Zernez, Zuoz und Samedan.²¹ Aus einer Urkunde im Gemeindearchiv Ftan des Jahres 1568 geht hervor, dass Johannes, damals in Zernez wirkend, der Sohn des verstorbenen Antonius war **Abb. 6:** «*Ego Joannes Jenatschius praememoriae Anthony lenatschy filius Samadinensis Engadinae superioris nunc vero Zernetzy agens publicus Imperiali auctoritate notarius ...*» (Ich Johannes Jenatsch, Sohn des vorher genannten Anton Jenatsch, von Samedan im Oberengadin, jetzt in Zernez tätig, mit kaiserlicher Autorität ausgestatteter öffentlicher Notar).²² Die Notariatszeichen aller fünf Notare zeigen jeweils zwei abgekehrte Mondsicheln, der diese durchstossende horizontale Pfeil zeigt manchmal nach links, manchmal nach rechts **Abb. 7.**²³

Abb. 7: Samedan, Friedhof bei der Kirche St. Peter. Jenatsch-Wappen auf der Grabtafel (teils unleserlich) für Mastrel Anton Jenatsch, gestorben 1733. Fotografie 2013.



Zur Genealogie der Familie Jenatsch

Abb. 8: Ölporträt des
Elias Anton Jenatsch
(1607–1677), datiert 1658.
Undatierte Schwarzweiss-
Fotografie im Nachlass der
Betty Steiger-Trippi (Staats-
archiv Graubünden A Sp
III/15k 11.2–1).

Aufgrund der geschilderten Zusammenhänge der vier Jenatsch-Notare kann somit angenommen werden, dass Antonius († um 1565) der Urgrossvater sowohl von Jörg Jenatsch wie von Elias Jenatsch «*senior*» **Abb. 8²⁴** war, diese beiden also Cousins zweiten Grades – romanisch *suvrins* – waren. Somit geht die agnatische Linie von Jörg Jenatsch drei Generationen zum genannten Antonius zurück und von diesem elf Generationen vorwärts zu den heute lebenden drei Probanden Jürg, Reto und Paul Jenatsch. Fehler in den von den Pfarrherren geführten Kirchenbüchern, unbeabsichtigte oder bewusste, sind allerdings nie ganz auszuschliessen.



Anmerkungen

- 1 BRANDT AHASVER VON: Werkzeug des Historikers, 5. Aufl., Stuttgart 1969, 47–57.
- 2 Zum DNA-Vergleich mit Proben aus dem mutmasslichen Grab des Jörg Jenatsch vgl. den Beitrag SHVED NATALLIA/HAAS CORDULA: Molekulargenetische Abstammungsanalyse am Skelett des Jörg Jenatsch, in vorliegendem Sonderheft.
- 3 Wir verwenden hier wie in den andern Beiträgen dieses Sonderheftes den Vornamen Jörg. Dieser kann als Kompromiss zwischen «Georg» und dem in Conrad Ferdinand Meyers Roman verwendeten «Jürg» betrachtet werden. In seinen zahlreichen Briefen nennt sich Jenatsch meist Georgius, Giorgio, Giorgi oder Georg; vgl. PFISTER ALEXANDER: Jörg Jenatsch, Briefe 1614–1639, Chur 1983. – MOHLER HANS: Georg Jenatsch 1596–1639. In: Bedeutende Bündner I, Chur 1970, 181–182. – HÄNNY RETO: C. F. Meyer, mein Karl May. Bündner Monatsblatt 2010, 455.
- 4 SPRECHER ANTON VON: Stammbaum der Familie Jenatsch, Chur 1941.
- 5 Schweizerisches Geschlechterbuch, II, Basel 1907, 673–676.
- 6 PFISTER ALEXANDER: Jörg Jenatsch, sein Leben und seine Zeit, 5. Aufl., Chur 1991.
- 7 PFISTER 1991, wie Anm. 6, 494–495.
- 8 Zu Johann Ulrich Jenatsch siehe auch den Beitrag JANOSA MANUEL: Porträts in Öl von Jörg Jenatsch, in vorliegendem Sonderheft.
- 9 Zürcher Wochen-Chronik, 20.1.1912, 22 (Emil Stauber).
- 10 Agnation = Blutsverwandschaft väterlicherseits.
- 11 Pfarrarchiv Samedan, Kirchenbuch (1639–1806).
- 12 Für wertvolle Hinweise sei Jürg Jenatsch und seiner Schwester Selina Jenatsch, beide in Chur, herzlich gedankt.
- 13 Pfarrarchiv Samedan, Kirchenbuch (1639–1806), Eintrag im Eheregister: 1639, 18. Aug. Cap. Nuttin Jenaz cun D. a Elisabetha Travers.
- 14 Dass es nur acht Generationen sind, hängt damit zusammen, dass mehrere Väter in der Ahnenreihe bei der Geburt des Sohnes schon relativ alt waren.
- 15 Gemeindearchiv Samedan, Estim 1674.
- 16 VONZUN GAUDENZ: Ils mastrals d'Engiadin'Ota. In: Annalas 90, 1977, 68.
- 17 Gemeindearchiv Samedan, Estim 1679.
- 18 Pfarrarchiv Samedan, Kirchenbuch, Taufregister 14. Februar 1664, Sterberegister 25./26. August 1726.
- 19 POOL GEORG: Notare aus dem Engadin und dem Münstertal und ihre Notarzeichen. Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Graubündens 1989, 161–309.
- 20 WACKERNAGEL HANS GEORG (HRSG.): Matrikel der Universität Basel, Band II, Basel 1956, 81. – TRUOG JAKOB RUDOLF: Die Bündner Studenten in Basel von 1460–1700. Jahrbuch der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens 1938, 82, 85.
- 21 POOL 1989, wie Anm. 19, 190–192.
- 22 Gemeindearchiv Ftan, I A 6, 18.9.1568 (Regelung eines umstrittenen Waldstückes in Aschera, zwischen den Gemeinden Ardez, Ftan und Tarasp). Unüblicherweise hing an der Urkunde noch ein Siegel des Notars, das indessen nicht erhalten ist.

23 POOL 1989, wie Anm. 19, 284.

24 Zum vorliegenden Porträt von Elias Anton Jenatsch siehe JANOSA, wie Anm. 8.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Archäologischer Dienst Graubünden

Abb. 2–5: Paul Eugen Grimm, Ftan

Abb. 6–7: Susanne Grimm, Ftan

Abb. 8: Staatsarchiv Graubünden

